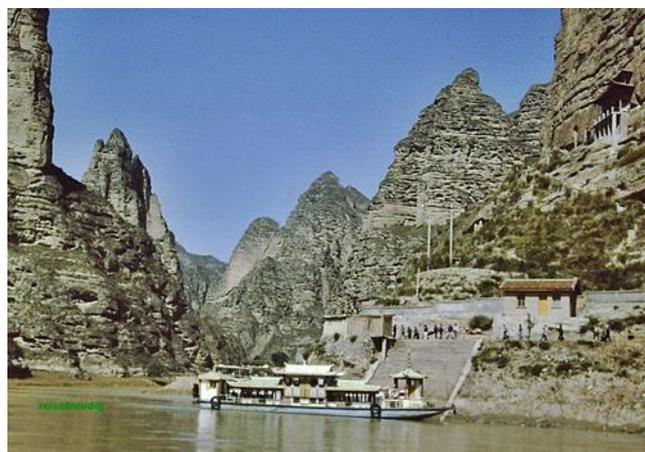


„ Die SEIDENSTRAÙE – Teil VI“
„LABRANG – vergessenes TIBET“



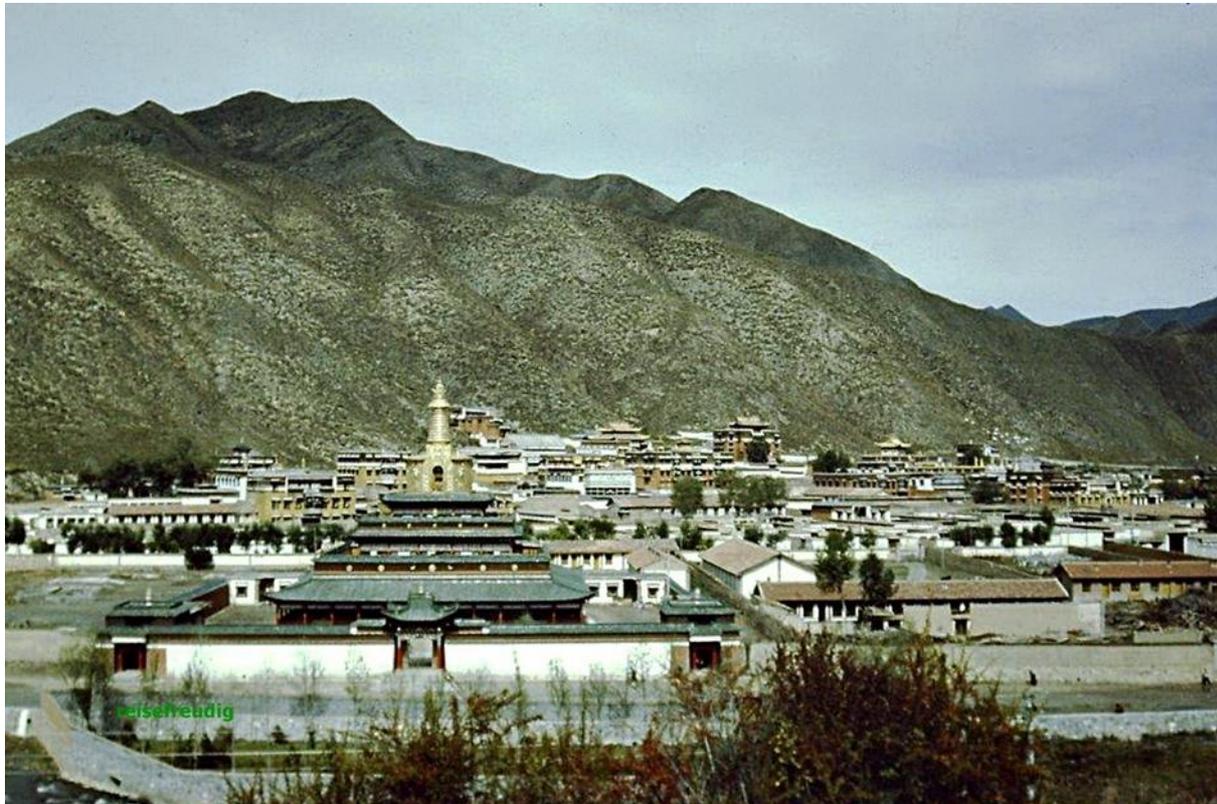
Nach einigen Tagen Aufenthalt in der chinesischen Stadt LANZHOU, wo wir einige Ausflüge in die Umgebung, darunter zu monumentalen, 1.300 Jahre alten Buddhastatuen von BINGLINGSI unternahmen, bereiteten wir unsere Fahrt nach **LABRANG – ins vergessene TIBET** – vor.



Nur selten nehmen Touristen diesen Teil des ehemaligen Tibet in das Reiseprogramm auf, da die Anreise sehr beschwerlich ist und dieser Teil des alten Tibet nur über LANZHOU erreichbar ist.



Die ehemalige tibetische Provinz AMDO, in welcher sich das **Großkloster LABRANG** befindet, ist heute der chinesischen Provinz Quinhai eingegliedert. Diese Provinz ist 720.000 qkm groß und hat nur 4 Mill Einwohner. Davon sind 35 % Tibeter, 30 % Han-Chinesen, 20 % Hui (Moslems) der Rest Mongolen. Die durchschnittliche Höhe von Quinhai beträgt 3.000 m. Die Provinz wurde nach Quinhai Hu, dem blauen See, benannt. Dieser auch KOKO NOR genannte See liegt in einer Höhe von 3040 und ist der größte Binnensee Chinas.



Die Hauptstadt der Provinz ist XINING. In Quinhai befinden sich zwei der größten lamaistischen Gelbmützenklöster des tibetischen Kulturkreises; das TAERSI Kloster in der Nähe der Stadt XINING und eben das Kloster LABRANG.

Sowohl der Gründer der Gelbmützensekte Tsongkapa (1357 – 1419), als auch der gegenwärtige 14. DALAI LAMA stammen aus dieser Provinz. Der DALAI LAMA ist westliches Oberhaupt des Lamaismus, theokratischer Herrscher Tibets und neben dem Pantchen – Lama, dem geistlichen Oberhaupt, höchster Würdenträger. Er gilt als Reinkarnation eines Bodhisattva und als Schutzpatron Tibets.



LABRANG, von Politikern in aller Welt vergessen, nur der DALAI LAMA bemüht sich schon ein Leben lang, sein Land aus der chinesischen Umklammerung zu befreien, liegt dieser Teil Tibets abseits in der lieblichen Landschaft.

Der 14. DALAI LAMA wurde 1940 inthronisiert, floh 1950 nach dem Einmarsch der Rotchinesen, ins Exil nach Indien, kehrte 1951 nach einem Abkommen mit China noch einmal nach Tibet zurück und ging 1959 entgültig nach Indien ins Exil.

Der Lamaismus ist die in Tibet herrschende Form des Buddhismus. Als der Buddhismus nach Tibet kam verschmolz er mit dem Dämonenkult und Zauberrituals der Schamanen.

Noch heute gilt der DALAI LAMA als Oberhaupt Tibets und findet in allen Klöstern, so auch in LABRANG, die höchste Verehrung.



Um das Kloster LABRANG überhaupt erreichen zu können, muss man eine 8-stündige Busfahrt in Kauf nehmen, da das Kloster 280 km westlich von LANZHOU liegt.

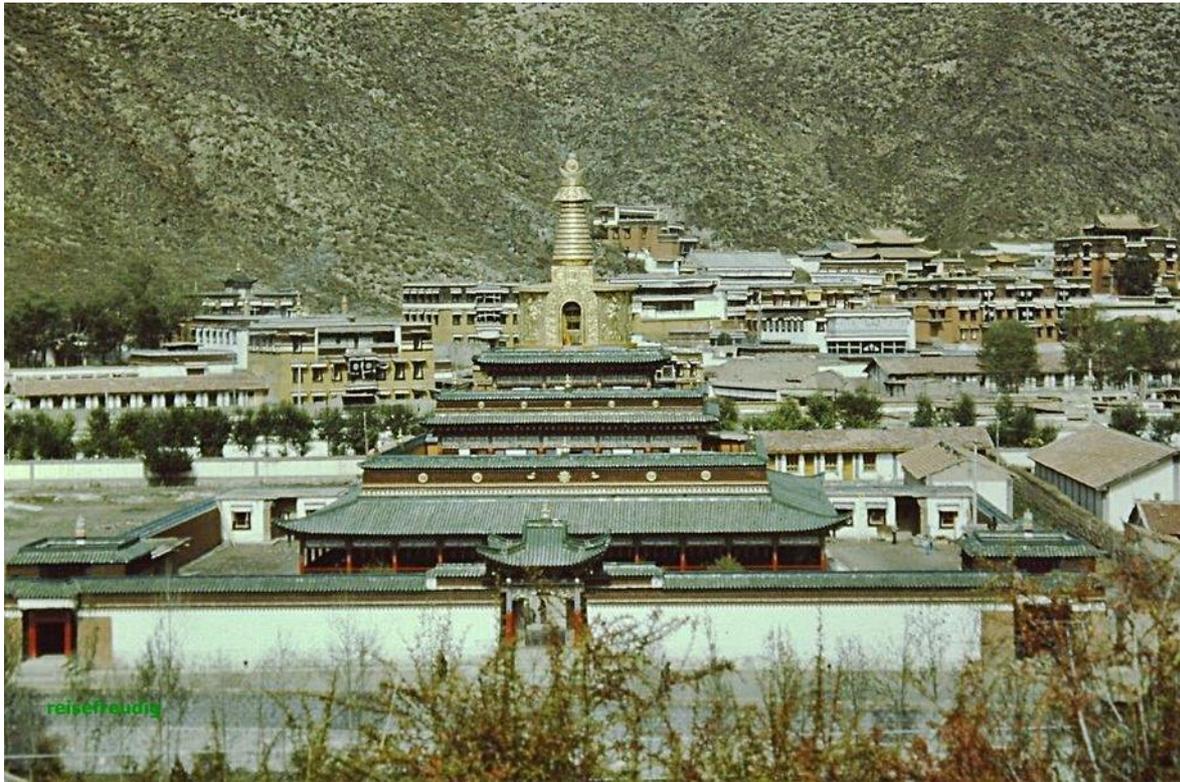
Kurze Zeit später erreichten wir die ehemalige tibetische Grenze und besuchten als erstes Gelbmützenkloster das Kloster **DAI ER LONG**. Dieses Kloster wurde im 17.Jht errichtet, 1960 von den Chinesen zerstört und vor vier Jahren wieder aufgebaut. Heute gehören diesem Kloster bereits wieder 35 Mönche an.



Nach freundlicher Führung durch dieses Kloster fuhren wir weiter nach LABRANG. Schon von weitem ist die gewaltige Klosteranlage mit ihrer goldenen Tempelspitze für den Besucher zu erkennen. Die rote Farbe der Mönchstracht beherrschte das Straßenbild, nur vereinzelt befuhren Uraltfahrzeuge die Straßen.

In LABRANG fühlten wir uns, wie um Jahrhunderte zurückversetzt. Alles ist hier so wie bereits vor hundert Jahren. Von der einheimischen Bevölkerung wurden wir überaus freundlich empfangen. Auch fotografieren war überall erlaubt.

LABRANG wird von allen Seiten von der gewaltigen Klosteranlage beherrscht.



Das Kloster wurde 1703 gegründet und beherbergte in seiner Glanzzeit fast 4.000 Mönche. Es hatte als östlichstes Kloster Tibets die Funktion eines Bindegliedes zu den lamaistischen Zentren in der Mongolei.

In der Kulturrevolution wurden alle Mönche vertrieben und das Kloster zum Teil beschädigt. Heute leben hier wieder 500 Mönche und die Gebäude des Klosters sind originalgetreu renoviert worden.

Über lange Stunden hielten wir uns im Areal des Klosters auf und konnten dabei die Mönche bei ihrer Arbeit, beim Gebet und im Gespräch beobachten.

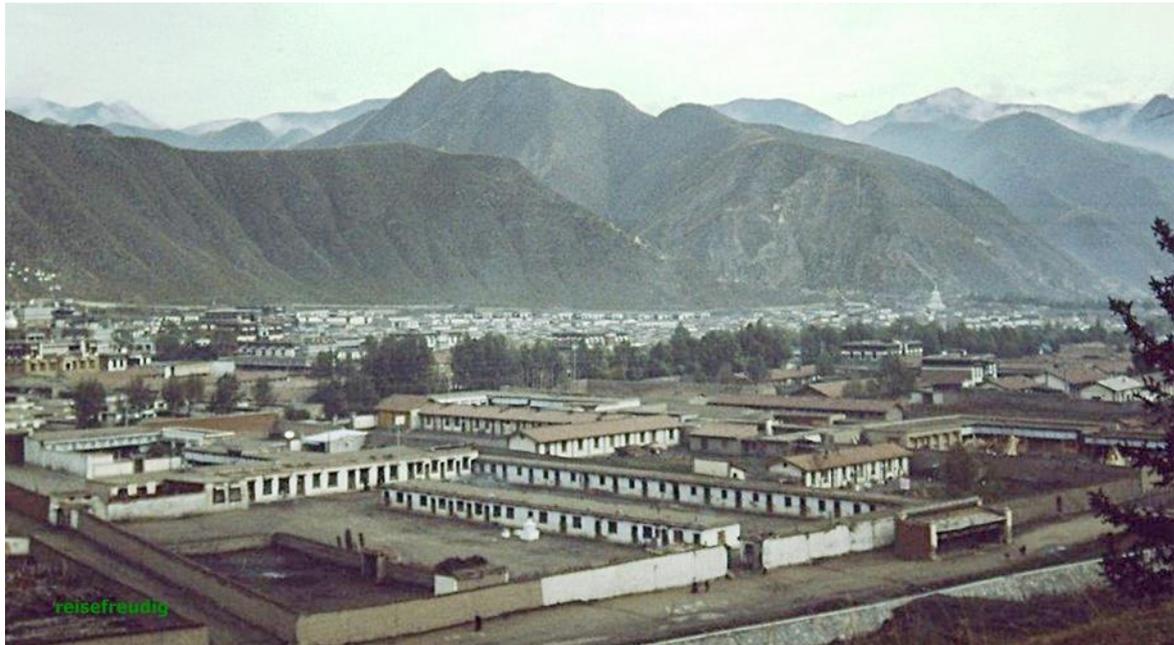
Wir wurden über die Geschichte des Klosters, über die Geschichte Tibets, über Land und Leute informiert und lauschten interessiert den spannenden Erzählungen von Geschichten, welche schon über mehrere Jhrdt zurück lagen.



Erst beim Beziehen unserer Zimmer in einem tibetischen Hotel, ohne Heizung, wurde uns bewußt, wie kalt es eigentlich war. In dicke Decken gehüllt nächtigten wir auf einer Höhe von ca 3.000 m.

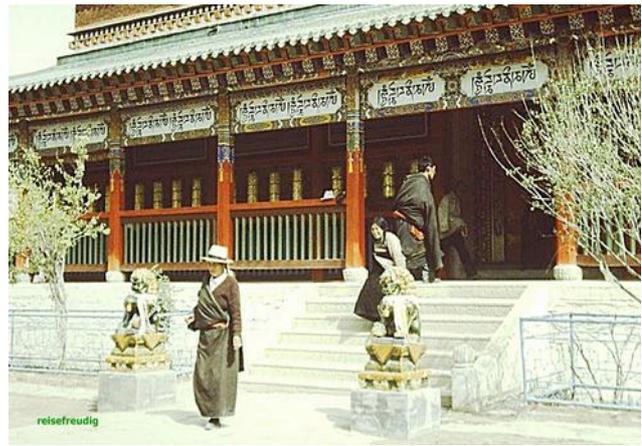
Am nächsten Morgen eröffnete sich ein gewaltiger Blick für uns. Etwas oberhalb des Klosters lag unser Hotel, wodurch sich die Klosteranlage unter uns in reflektierendem Sonnenlicht darbot.

Nach dem Frühstück gingen wir zu Fuß in die Klosteranlage, wobei wir auf den Straßen und Wegen die tibetische Bevölkerung bei ihrer Tagesarbeit beobachten und fotografieren konnten.

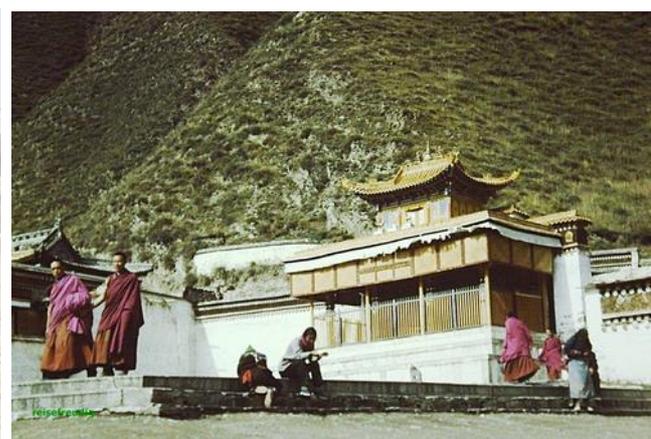
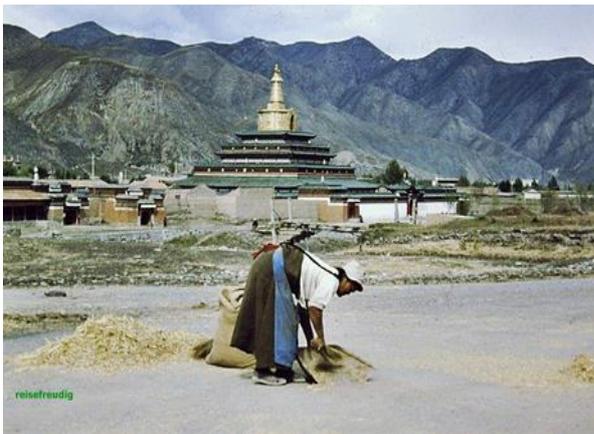


Überall herrschte ein reges Treiben. Bei den Gebetsmühlen im Kloster angelangt beobachteten wir die Gläubigen, welche beim Vorbeigehen die Gebetsmühlen in Drehung versetzten und dabei immer wieder die Worte „O MANI PADME HUM“ ; Du Juwel (Buddha) in der Lotusblume – vor sich her murmelten.

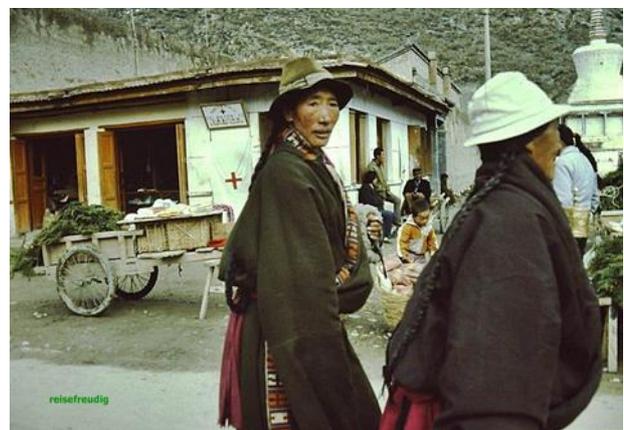
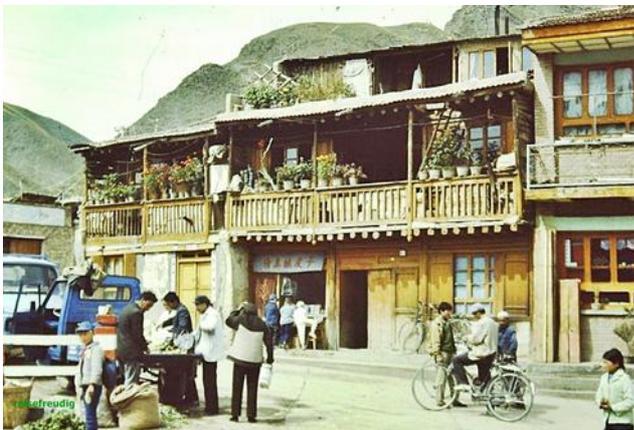
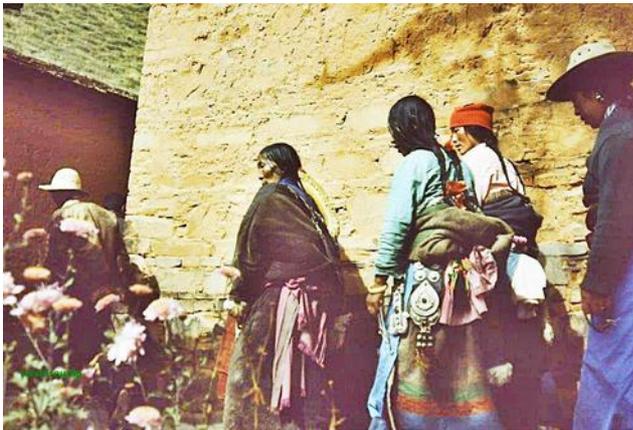
Die Gläubigen umrundeten dabei mehrmals die großen Anlagen der Gebetsmühlen.



Bei unserem Rundgang im Kloster bemerkten wir weiters, dass sämtliche Arbeiten an den Klosteranlagen, sowie auch auf der Straße innerhalb des heiligen Bezirkes von den Mönchen selbst erledigt werden.



Nach Verlassen des eigentlichen Klosters spazierten wir durch den angrenzenden Ort und wurden oftmals nach unserer Herkunft befragt, wobei wir erklären mussten, wo denn dieses Austria liegt und wie wir dort wohnen würden.

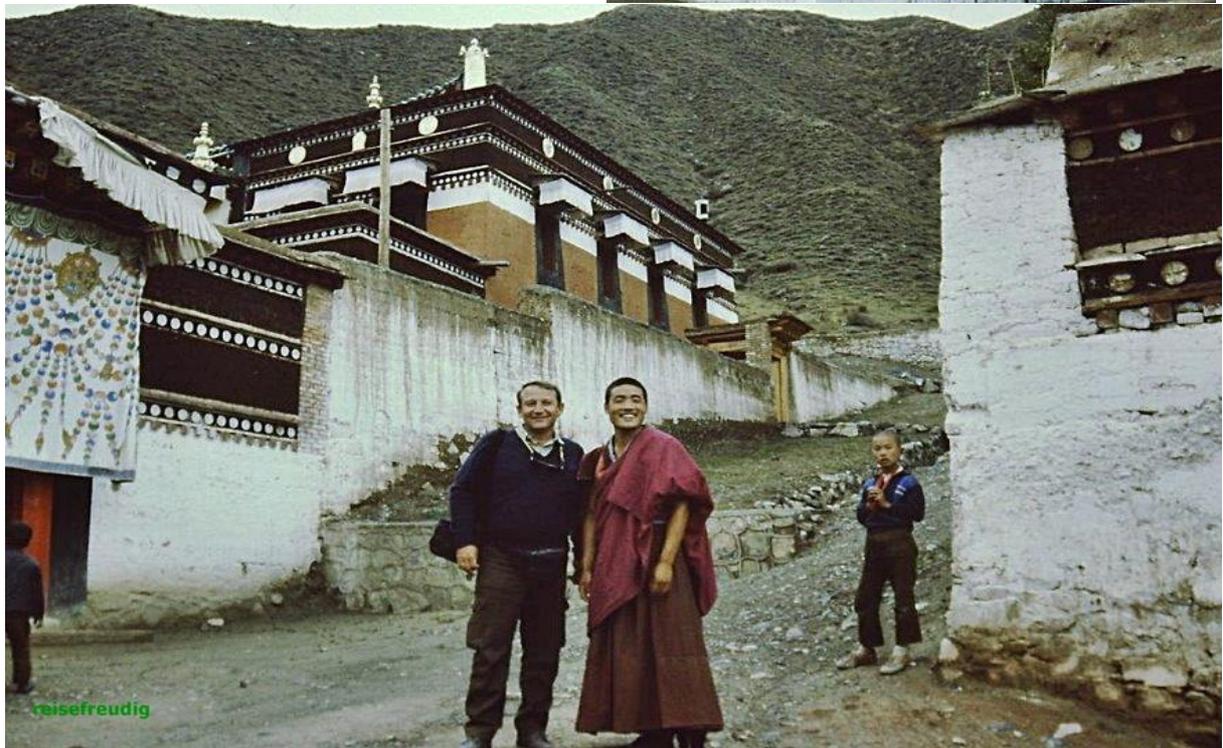


Am Nachmittag zogen wir uns auf einen der umliegenden Hügel zurück und nützten das warme Licht der Abendsonne für die letzten Fotos vom Kloster.

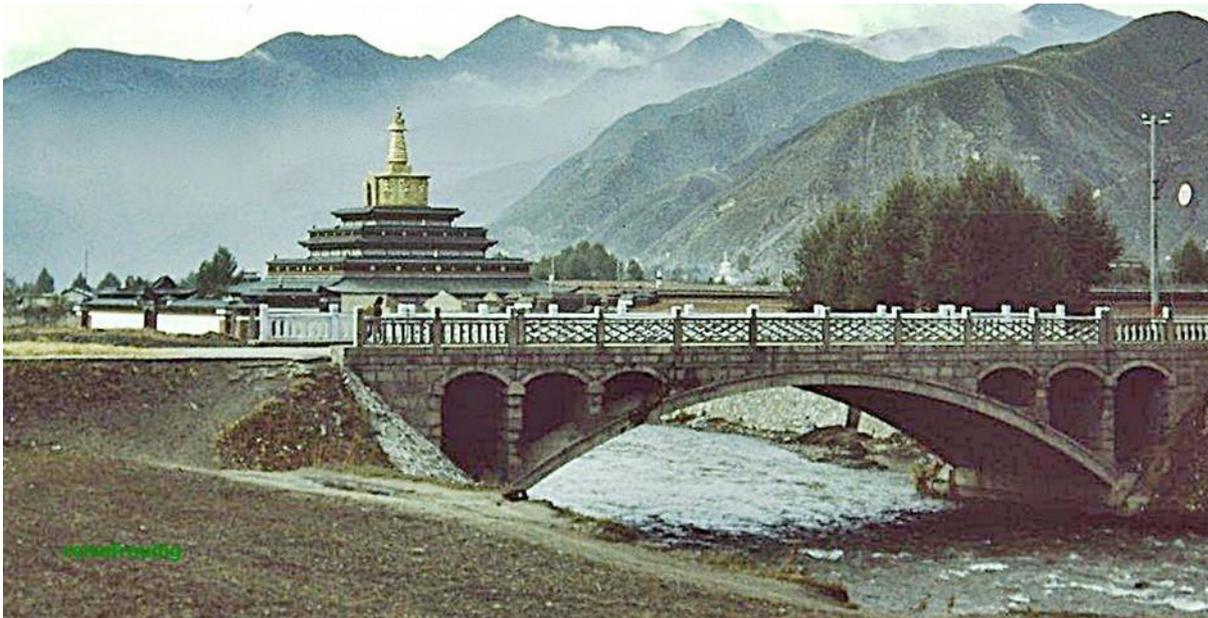


Die beiden Tage im und um das Kloster hatten bei uns tiefe Eindrücke hinterlassen und versuchten wir, die uns dargebrachte Religiösität der Tibeter zu verstehen.

Glücklich hier gewesen zu sein und in der Hoffnung, dass Tibet einmal wieder seine Freiheit erlangen wird, verließen wir am nächsten Morgen LABRANG und fuhren nach LANZHOU zurück.



Über diese Brücke in LINGXIA führte unser Weg über 8 Stunden zurück nach LANZHOU



Nach über 4 Wochen auf der „SEIDENSTRAßE“ unterwegs kehrten wir mit Flügen über PEKING, und weiter mit einem Flug über den Nordpol nach London und Wien zurück.



So wird der DALAI LAMA immer bei seiner Rückkehr aus dem Ausland in das **Namgyal Kloster** nach Dharamsala/ Indien begrüßt.



Danke, dass SIE mit mir die große Reise über die „SEIDENSTABE“ mitverfolgt haben.
In meiner HOMEPAGE <https://www.reisefreudig.at/>
habe ich weiters über mehr als 100 große Reisen durch die Welt berichtet, auch dazu wünsche ich
IHNEN eine gute Unterhaltung beim Lesen dieser so umfangreichen Erlebnissen.